

Rathaus - Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 14. März 1969

Blatt 641

II. Medizinische Klinik:

Erster Zwischenbericht von der Computerstation

14. März (RK) Bekanntlich wurde im vergangenen Jahr an der II. Medizinischen Klinik des Wiener Allgemeinen Krankenhauses neben einer neuen Isotopenstation auch eine Computerstation eröffnet, deren Kosten zu einem Drittel von der Stadt Wien getragen wurden. Nun liegt ein erster Zwischenbericht über die Bewältigung der zugeordneten Aufgaben durch den Computer vor.

Sozusagen zur Grundverpflichtung der Computerstation gehört die Dokumentation der Krankengeschichten. Von der technischen Seite stellt diese Aufgabe für den Computer ein Kinderspiel dar, von der sachlichen Seite ist die Dokumentation allerdings von vielen Schwierigkeiten begleitet. Die Schwierigkeiten bestehen in der Vielfalt der Ausdrücke, in der Variabilität der verschiedenen Informationen und der ständig anwachsenden Flut neuer Daten. Abgesehen davon mußte das neue System unter möglichst geringen Störungen der bisherigen Organisationsform und mit einer möglichst unmittelbaren Arbeitserleichterung für das Personal verbunden sein.

Entsprechend der objektiven Wichtigkeit der Forderungen wurde für den Computer ein genaues Programm entwickelt, demzufolge er die verlangten Aufträge abwickelt. Bei den Aufträgen handelt es sich um Untersuchungen und ihre Ergebnisse, um therapeutische Maßnahmen und um die schriftliche Benachrichtigung der an Untersuchungen beteiligten Personen - wie Ärzte,

./.

Schwestern und Laboratoriumspersonal. So erhält etwa die Hauptdienstschwester eine Spritzenliste, jeder Laboratoriums-Arbeitsplatz eine Arbeitsliste. Diese Angaben werden überdies noch auf einem Dokumentationsband archivarisches gespeichert.

Aus dem Zwischenbericht ist zu entnehmen, daß vor allem die Dokumentation von Anamnesen (Krankengeschichten und Befund der Patienten) dem Computer große Schwierigkeiten bereiten. Seine "Beschwerden" über dieses Kapitel ergeben sich aus der Unzahl der Bezeichnungen, die im Verlauf der nächsten Wochen und Monaten weitgehend vereinfacht und simplifiziert werden müssen. Um eine nach bisherigen Gepflogenheiten durchgeführte "Wiener" Anamnese zu erstellen, verwendet man durchaus selbstverständlich allein im Bereich der Hepatologie 350 verschiedene Begriffe.

Dennoch gelang es den Mitarbeitern der Klinik, ein System auszuarbeiten, mit Hilfe dessen alle Krankheiten im Gedächtnis des Computers gespeichert und gleichwertig behandelt werden; die Symptome werden nur danach beurteilt, ob sie bei einer Erkrankung vorkommen müssen und ob sie diese Krankheit eindeutig bestimmen. Freilich wird es noch lange dauern, bis der Computer sowohl die benötigte diagnostische Hilfe mit allen Daten der Alltagskrankengeschichte einwandfrei liefert und auch jene Fälle automatisch aussortiert, die einer besonderen Untersuchung bedürfen. Wenn einmal der Computer einen entsprechend großen Schatz Symptome und Diagnosen gespeichert haben wird, wird er sowohl die Routinearbeit als auch die Diagnostik* selbster Symptome gewaltig erleichtern. Da es für den Computer gleichgültig ist, ob ein Symptom nur extrem selten oder täglich vorkommt, kann man an Hand eines einzigen Beispiels leicht zu erwartende Erleichterung richtig beurteilen: In einem einzigen Lehrbuch kommen 1.500 Krankheitsbilder und rund 30.000 Einzelsymptome vor, von denen noch dazu zahlreiche sogar durch Synonyma ausgedrückt werden.

- - -

Neue Gesundenuntersuchungsstelle im Dienst gegen
=====Krebsbekämpfung
=====

14. März (RK) In dieser Woche wurde im Magistratischen Bezirksamt am Hietzinger Kai 1 eine neue Gesundenuntersuchungsstelle in Betrieb genommen. Sie befindet sich im Bezirksamt Hietzing in den Räumen der ehemaligen Tbc-Fürsorge. Anschließend an die Gesundenuntersuchungsstelle wird auch eine Beratungsstelle für Alkoholkranke und für Psychohygiene errichtet.

Gesundheitsstadtrat Dr. Otto Glück erklärte im Zusammenhang mit der Neueröffnung der beiden medizinischen Einrichtungen, daß die Gesundenuntersuchungsstellen zu den wichtigsten, leider aber noch recht wenig beachteten Waffen gegen die im bedängstigenden Maß um sich greifenden Krebserkrankungen gehören. Wie wichtig das frühzeitige Erkennen einer bösartigen Geschwulstbildung ist, beweist eine jüngst herausgekommene Statistik: In Wien sterben an die 6.000 Menschen an Carcinomen. Damit liegt die Sterblichkeit infolge Krebserkrankung nach den Herz- und Kreislaufkrankungen mit etwa 8.500 Todesfällen pro Jahr an zweiter Stelle.

Leider haben sich im Monat Jänner in den bisher bestehenden Gesundenuntersuchungsstellen in der Hainburger Straße 57-63 in Wien 3, in der Sorbaitgasse 3 in Wien 15 und am Währinger Gürtel 141 in Wien 18 nur 256 Personen zur freiwilligen Untersuchung eingefunden. Bei diesen relativ wenigen Untersuchungswilligen fand man 30, an denen Erkrankungen festgestellt werden mußten, die erfahrungsgemäß in ein Krebsleiden übergehen. Das heißt also, daß nahezu ein Achtel der "Jänner-Patienten" früher oder später an dem Leiden gestorben wäre, dem nun mit Erfolg entgegengetreten werden kann.

Nicht weniger Bedeutung mißt der Gesundheitsstadtrat der Alkoholikerbetreuung und dem psychohygienischen Dienst zu. Immer mehr Alkoholkonsumenten bedürfen einer ernsthaften Behandlung, um sich dem Alkohol erfolgreich entziehen zu können.

Im Monat Jänner wurden 2.721 Patienten in den vier Beratungsstellen betreut, von denen mehr als ein Viertel einer Intensivbehandlung bedurfte. 258 Alkoholiker mußten in diesem Monat mit regelmäßigen Injektionen versorgt werden. Freilich bedürften in Wien nicht nur 258 Menschen einer psychischen wie ärztlichen Betreuung wegen Alkoholismus. Es wäre, so meinte abschließend Gesundheitsstadtrat Dr. Glück, von höchster Wichtigkeit, daß sich die Wiener Bevölkerung in intensiverem Maße jener Stellen bediente, die von der Stadt zur Gesunderhaltung ihrer Bürger zur Verfügung gestellt werden.

- - -

78er bis Hauptallee

=====

14. März (RK) Ab Montag, dem 17. März werden die Züge der Linie 78 an allen Tagen von 6.31 Uhr bis 20.48 Uhr ab Franz Josefs-Kai zur Prater Hauptallee geführt. Die Fahrten der Linie 78 zum Schüttel/Friedensgasse im Früh- und Spät-abendverkehr bleiben unverändert.

- - -

Bezirksvertretungssitzung in der kommenden Woche

=====

14. März (RK) In der kommenden Woche findet folgende Bezirksvertretungssitzung statt:

Dienstag, 18. März: 17.30 Uhr, Mariahilf, Amerlingstraße 11, 1. Stock, Sitzungssaal.

- - -

Der Wiener Hochwasserschutz:

Projekt der Gemeinde Wien bietet größtmögliche Sicherheit
=====

gegen Überschwemmungen
=====

20 Kilometer lange Garteninsel bindet Wien enger zusammen

14. März (RK) Das auszuführende Hochwasserschutzprojekt am linken Donauufer soll in erster Linie den größtmöglichen Schutz gegen Überschwemmungen bieten. Ein solcher ist nach Meinung der Fachleute bei dem vom Wiener Stadtbauamt ausgearbeiteten Projekt - es wurde aus 28 Varianten ausgewählt - am vollkommensten gegeben. Durch die Schaffung eines 20 Kilometer langen Entlastungskanals sinkt der Wasserspiegel um einen Meter. Gleichzeitig ist durch die Aufstauung in dem neuen Gerinne durch das sogenannte Drängewasser die dauernde Wasserversorgung der Alten Donau garantiert.

Bei dem vom Bundesstrombauamt vorgeschlagenen Projekt, das nur eine Erhöhung des bestehenden Dammes mit gleichzeitiger Dichtung vorsieht, ergeben sich gewisse Gefahren. Erstens besteht keinerlei Sicherheit dafür, daß eine solche unter der Erde mechanisch geführte Abdichtung bei der langen Strecke auch tatsächlich lückenlos wird. Sollte dies aber doch der Fall sein, dann bekommt andererseits die Alte Donau kein Drängewasser mehr aus dem Strom und müßte absterben.

Diese wesentlichen Feststellungen wurden heute im Wiener Rathaus in einer Diskussion zwischen Baustadtrat Kurt Heller, Stadtbaudirektor Prof. Dipl.Ing.Dr. Rudolf Koller und Kommunalberichterstatern gemacht.

Die durch den Erdaushub entstehende 20 Kilometer lange Insel wird 200 Meter breit sein und gleichzeitig so hoch, daß sie bei Hochwasser nicht mehr überflutet werden kann. Auf der Insel können Bäume und Sträucher gesetzt werden. In diesem grünen Paradies werden reizvolle Erholungsflächen und Sportanlagen Platz finden. Mit der Schaffung dieser Garteninsel wird Wien enger zusammen gebunden, und alle häßlichen Flächen

oder "Gstetten" in diesem Bereich werden damit verschwinden. Die entstehende Wasserfläche wird dreimal so groß sein wie die der Alten Donau und alle Möglichkeiten für den Wassersport, wie Rudern, Segeln und Motorbootfahren bieten.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

14. März (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Häuptelsalat 3 bis 4 S je Stück, Karotten 6 bis 7 S, Kraut 4 bis 5 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel: Qualitätsklasse II 4.50 bis 8 S, Bananen 7 bis 8 S, Jaffa-Orangen 6 bis 8 S je Kilogramm.

- - -

Tiroler Röhrenwerke:

500.000. Rohrmeter ging nach Wien
=====

14. März (RK) Der 500.000. Rohrmeter an Sphäroguß-Röhren, der von den Tiroler Röhren- und Metallwerken in Hall hergestellt worden ist, wurde an die Gemeinde Wien geliefert und von einem Direktor der Firma symbolisch an Stadtrat Hubert Pfoch übergeben.

Das expansive Unternehmen, das nach dem Zweiten Weltkrieg gegründet wurde, kann die Gemeinde Wien zu seinen Großabnehmern zählen: Rund ein Drittel der gesamten bisherigen Rohrproduktion wurde von Bundeshauptstadt gekauft.

Stadtrat Pfoch betonte bei der Übergabe, daß aus Hall bisher immer nur erstklassige Ware für das Wiener Wasserrohrnetz geliefert worden sei. Seit der Gründung des Werkes ist es der Stadt Wien möglich, den großen Bedarf an Röhren im eigenen Land zu decken. Vorher mußte man im Ausland bestellen.

Im Auftrag des Vorstandes der Firma erklärte Direktor Dr. Heinz Peter, das Werk werde mit seiner hochqualifizierten Produktion weiter dafür sorgen, daß das gute Trinkwasser Wiens beim Durchfließen der Wasserleitungsrohre nichts von seiner Qualität verliert.

Die Bundeshauptstadt hat sich seit dem Vorjahr immer mehr auf den Bezug von Sphäroguß-Röhren für das Wasserrohrnetz eingestellt. Sphäroguß unterscheidet sich vom gewöhnlichen Grauguß dadurch, daß er einige Eigenschaften des Stahls hat, im besonderen eine gewisse Elastizität, die angesichts der Erschütterungen des Bodens durch den Straßenverkehr eine wesentliche Bedingung für lange Haltbarkeit der Wasserrohre darstellt.

- - -

Konzert für alle 14jährigen Wiener Schüler
=====

14. März (RK) Im Großen Konzerthausaal fand heute vormittag eines der 11 Konzerte statt, die für die Wiener Schüler aller 4. Klassen der Haupt- und höheren Schulen sowie der Polytechnischen Lehrgänge im Schuljahr 1968/69 veranstaltet werden. An dem Konzert, für dessen Gesamtkosten das Kulturamt der Stadt Wien aufkommt, nahm Kulturstadträtin Gertrude Sandner sowie ein Teil des Professorenkollegiums des Konservatoriums der Stadt Wien teil.

Die Wiener Symphoniker begannen unter der Leitung von Hans Swarowsky ihr Programm mit der 3. Leonoren-Ouvertüre von Beethoven und einer Haydn-Symphonie. Es folgten "Die Hebriden" von Felix Mendelssohn-Bartholdy und der 1. Satz des Rachmaninoff-Klavierkonzert c-moll, bei dem die 20jährige Ilse Michel, Schülerin des Konservatoriums der Stadt Wien, ihr erfolgreiches Debut als Pianistin feierte. Das von den Jugendlichen eifrig beklatschte Konzert klang mit dem Strauß-Walzer "G'schichten aus dem Wienerwald" aus.

- - -

Preisträger der besten touristischen Bücher ausgezeichnet
=====

14. März (RK) In den Wappensälen des Wiener Rathauses wurden heute Vormittag die Vertreter jener Verlage ausgezeichnet, die sich mit Erfolg an dem "Internationalen Wettbewerb - Das Touristische Buch 1968" beteiligt hatten. Der Wettbewerb, veranstaltet vom Wiener Fremdenverkehrsverband, findet alle drei Jahre statt und wurde vor nunmehr neun Jahren zum erstenmal ausgetragen.

"Vieles hat sich verändert, seit Goethe seine Bildungsreisen nach Italien unternahm und die Wanderburschen auf die Walz gingen, um sich Wissen anzueignen", begann Kulturstadträtin Gertrude Sandner in ihrer Eigenschaft als Präsidentin des Wiener Fremdenverkehrsverbandes ihre Laudatio. "Unverändert aber blieb, daß der Mensch reicher an Wissen und Bildung auf Reisen wird und durch diese auch bleibende menschliche Werte geschaffen werden, weil die Menschen beim Reisen einander kennen und schätzen lernen. So tragen also Reisen letztlich dazu bei, eine glücklichere Welt zu gestalten und ein friedliches Nebeneinanderleben zu fördern. Nicht zuletzt deshalb hat sich die Fremdenverkehrsstelle die Aufgabe gestellt, das Interesse für das touristische Buch zu wecken. Dieser Wettbewerb, dessen Sieger wir heute feiern, kann als wohlgelungener Versuch betrachtet werden, weil der Leser nicht nur zum Reisen angeeifert wird, sondern sich darüber hinaus aus jenen Büchern, die er über die fremde Welt liest, auch Wissen aneignet. So freut es mich ganz besonders, daß sich an dem Wettbewerb 144 Verlage aus 28 verschiedenen Ländern mit 604 Bildbänden, Reiseführern und Reisebeschreibungen beteiligt haben", schloß die Stadträtin ihre Rede. Die eingereichten Bücher wurden sowohl auf Textqualität als auch auf ihre Ausführung hinsichtlich der Illustration und der Herstellung bewertet und ausgezeichnet. Die Vertreter der nachstehenden Verlage erhielten von Kulturstadträtin Sandner als Anerkennung für ihre hervorragenden Bücher neben einer Urkunde ein wertvolles Lobmeyr-Glas.

./.

Gruppe Bildbände: Für den besten Text: Verlag Atlantis, Zürich, für die beste Illustration: Verlag Arthaus, Grenoble, für die beste Herstellung: Residenz-Verlag, Salzburg und Verlag für Jugend und Volk..

Gruppe Reiseführer: für den besten Text: Verlag Prestl, München, für die beste Illustration: Verlag Arthaud, Grenoble, für die beste Herstellung: Verlag Walter, Olten.

Gruppe Reisebeschreibungen: Für den besten Text: Österreichischer Bundesverlag, Wien, für die beste Illustration: Verlag Vetter, Zürich, für die beste Herstellung: Verlag Rencontre, Lausanne. Eine Reihe von gleichfalls ausgezeichnet arbeitenden Verlagen wurden in eine Ehrenliste eingetragen und erhielten Urkunden.

- - -

Gedenkstunde der Schuljugend für die Opfer des Faschismus
=====

14. März (RK) Die Wiener Schuljugend gedachte in zwei Gedenkfeiern, die heute auf dem Morzinplatz und im Hinrichtungsraum im Landesgericht stattfanden, der Opfer des Faschismus. Beide Feiern wurden von musikalischen und rezitativen Darbietungen umrahmt. Stadtschulratspräsident Dr. Max Neugebauer und Hofrat Dr. Hermann Schnell hielten die Gedenkansprachen, in denen der Jugend die österreichische Tragik der Märztage des Jahres 1938 im besonderen dargestellt wurde. An den Gedenkfeiern nahmen die Organisationen der KZ-Verbände und Widerstandskämpfer teil, die gemeinsam die mit den Jugendlichen Kränze an den Gedenkstätten niederlegten.

In Floridsdorf wird die Gedenkfeier für die Jahre 1945 hingerichteten Österreichischen Offiziere am Freitag, dem 28. März, um 11.30 Uhr, vor dem Gebäude des Magistratischen Bezirksamtes stattfinden. Die Gedenkrede wird Stadtschulratspräsident Dr. Neugebauer halten.

- - -

Erster Bericht von den Filmdiskussionen

=====

14. März (RK) Im Filmsaal der Albertina begann heute das Internationale Gespräch über "Filmförderung in Europa". Die Veranstaltung ist, wie bereits mitgeteilt, ein Teil der "Viennale 1969". Kulturstadträtin Gertrude Sandner eröffnete das Internationale Gespräch als Vorsitzende des Kuratoriums der Viennale. Sie begrüßte zunächst die Diskussionsteilnehmer aus dem Ausland Bundestagsabgeordneter Joachim Raffert, Produzent und Regisseur Egon Luft und den Filmkritiker der "Frankfurter Rundschau" Wolfgang Schütte. Dann stellte sie fest, daß Wien das alljährliche Europa-Gespräch heuer dem Filmschaffen gewidmet hat und der Ansicht ist, ein solches Gespräch wäre im Rahmen der Viennale fruchtbarer als im Rahmen der Wiener Festwochen. Abgesehen davon müßte endlich etwas für das Österreichische Filmschaffen - von dem zur Zeit schon fast nichts gesprochen werden kann - geschehen. Sowie dieses Problem auftaucht, geistert auch schon der Name "Nora" durch die Gespräche. Dazu ist festzustellen, daß man zuständigerseits um die Fehler weiß, doch können Fehler nur dann geschehen, wenn irgendjemand irgendetwas tut. Viele machen keine Fehler, aber sie unternehmen auch nichts. Wien hat den Versuch unternommen, im Bereich des künstlerischen Filmschaffens Anregungen zu geben: Man hat die Viennale eingeführt und das Prämiensystem geschaffen. Dringend notwendig sind Möglichkeiten, die jungen österreichischen Filmschaffenden zu fördern.

Wien hat dazu ein wenig getan. Freilich ist es viel zu wenig, weil Filmförderung nicht Sache eines Bundeslandes, sondern nur des ganzen Landes sein kann. Da sich bisher der Bund an einer Zusammenarbeit nicht interessiert gezeigt hat, haben wir sehr bewußt diese Gespräche anberaumt und Experten aus Ländern zur Diskussion eingeladen, in denen es sehr wohl bereits Förderungsmaßnahmen gibt. In der Hoffnung, daß die Diskussion fruchtbare Anregungen bringt, erklärte sie das Internationale Gespräch über die "Filmförderung in Europa" als eröffnet.

Über das Streitgespräch, das sich zwischen dem die gesetzlichen Förderungsmaßnahmen vertretenden SPD-Abgeordneten Raffert, dem Produzenten Luft und dem Filmkritiker Schütte, der seinerseits wieder die künstlerischen Aspekte vertrat, berichten wir ausführlich am kommenden Montag.

Das nächste Diskussionsgespräch findet am Montag, den 17. März, um 15 Uhr im Filmsaal der Albertina statt.